

Ausbilden und Forschen unter einem Dach

Fusionen / Mit Exacom und Agrovet wollen Bund und Kantone in der Land- und Ernährungswirtschaft die Ressourcen noch effizienter nutzen.

POSIEUX/LINDAU ■ Eins plus eins gibt mehr als zwei – was mathematisch hinkt, trifft bei Exacom und Agrovet zu. In den beiden Mega-Kooperationsprojekten in den Regionen Bern-Freiburg für Exacom und Zürich für Agrovet beabsichtigen Bund und Kantone in Zukunft in der land- und ernährungswirtschaftlichen Lehre, Beratung und Forschung, die Synergien noch gezielter zu nutzen. Exacom soll 2014, Agrovet 2016 realisiert sein.

Christian Weber und
Christine Caron-Wickli

Exacom: Gemeinsamer Landwirtschaftsbetrieb

Exacom steht für Exploitation agricole commune, zu Deutsch gemeinsamer Landwirtschaftsbetrieb. Dahinter steht die Idee, im Rahmen des Wissenssystems in der Land- und Ernährungswirtschaft den Standort Posieux FR zu stärken. «Mit der Zusammenlegung der beiden Landwirtschaftsbetriebe als Instrument für die Forschung, Ausbildung und Beratung werden wir effizienter und können unsere Aufträge noch besser erfüllen», ist Projektleiter Daniel Guidon, Vizedirektor von Agroscope Liebefeld-Posieux ALP-Haras, überzeugt.

Es gehe bei Exacom nicht nur darum, zusammen mit ALP-Haras einen neuen Milchviehstall zu bauen, bekräftigt Geneviève Gassmann, Direktorin des Landwirtschaftlichen Instituts des Kantons Freiburg (LIG). Sie ist zusammen mit Guidon für die

Exacom-Projektleitung zuständig. Gassmann: «Exacom ist viel komplexer. Wir bauen einen neuen Stall, der dazu dient, Resultate und neue Erkenntnisse für Bildung, Beratung und Forschung zu produzieren.» Am Projekt direkt beteiligt sind das LIG und ALP-Haras. Weitere wichtige Projektpartner sind die VetSuisse-Fakultät der Universität Bern und die Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft (SHL) in Zollikofen BE (Hinweis auf Kasten «Bildung und Forschung vernetzen»).

270 ha gemeinsam bewirtschaftete Nutzfläche

Zu Exacom gehören die Landwirtschaftsbetriebe von ALP-Haras und LIG am Standort Posieux FR mit einer Fläche von je 65 ha sowie der LIG-Biobetrieb in Sorens FR mit 140 ha. Das ergibt eine gemeinsam bewirtschaftete landwirtschaftliche Nutzfläche von 270 ha. Zu Exacom gehört zudem der Gesamtbestand an Nutztieren, darunter Kühe, Mastrinder, Schweine, Schafe und Hirsche. Hinzu kommen mehrere Werkstätten sowie möglicherweise der Schlachthof und die Futtermühle von ALP-Haras.

Daniel Guidon: «Das grösste Einsparpotenzial sehen wir bei den Investitionen.» Später werde es auch im gemeinsam genutzten Landwirtschaftsbetrieb Sparpotenzial geben, denn Exacom werde mit weniger Tieren die Ziele der Forschung, Beratung und Ausbildung erfüllen. Als erste gemeinsame Investition planen ALP-Haras und LIG

einen neuen Milchviehstall. Er soll spätestens bis 2014 realisiert sein. Geplant ist auch ein neuer, befestigter Weg zwischen dem LIG und ALP-Haras in Posieux. «Die heutige Verbindung führt vom Schweinestall von ALP-Haras direkt zum Schweinestall des LIG. Da gibt es noch Verbesserungspotenzial», sagt Guidon mit einem Schmunzeln.

Liebefeld aufgeben und Standort Posieux stärken

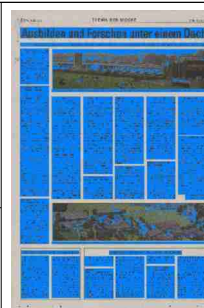
Noch nicht bekannt ist, wie viel das Projekt kosten wird. Daniel Guidon: «Die Kostenseite wird im Moment geprüft.» Eine Vereinbarung zwischen Bund und Kanton wird die Führung von Exacom festlegen. Darin geregelt ist auch der Finanzierungsschlüssel für die laufenden Ausgaben und künftige Investitionen. Noch in Abklärung ist, wie und wer die Leitung von Exacom übernehmen wird. Im Moment prüfe man die Idee mit einem leitenden Gremium von zwei mal drei Personen aus dem bestehenden Kader von ALP-Haras und LIG.

Eine weitere Knacknuss besteht bei den von Exacom betroffenen Mitarbeitenden von Bund und Kanton. Es gehe darum, das bestehende in ein neues Arbeitsverhältnis zu überführen. Guidon dazu: «Es gibt verschiedene Szenarien, die unsere Juristen und Personaldienste prüfen.»

Eine weitere Idee zur Verbesserung der Synergienutzung ist es, den Standort Liebefeld aufzugeben und in den nächsten Jah-

Schweizer Agrarmedien GmbH
3000 Bern 25
031/ 958 33 22
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 9,163
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 540.3
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 2
Fläche: 105,548 mm²

ren ebenfalls nach Posieux zu verlegen. «Innerhalb des Wissenssystems will sich Agroscope im Bereich der tierischen Produktion national aber auch international stärken. Das gelingt aber nur, wenn wir uns in Posieux auf einen Standort konzentrieren können», erklärt Daniel Guidon. Der Entscheid zu dieser Idee wird vom Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement gefällt werden. Ein definitiver Entscheid wird noch in diesem Jahr erwartet. Von der Verlegung wären rund 140 Personen betroffen.

Agrovet: Neues Zentrum für Forschung am Strickhof

Nicht direkt verknüpft, aber mit teilweise gleichen Zielen, entsteht im Raum Zürich mit Agrovet-Strickhof ein weiteres Wissenszentrum der Land- und Ernährungswirtschaft. Daniel Guidon dazu: «Wir wollen keine Konkurrenten sein, suchen vielmehr die optimale Ergänzung der beiden Kompetenzzentren.»

Bei Agrovet spannen die Baudirektion des Kantons Zürich, die ETH Zürich mit den Agrarwissenschaften sowie die Universität Zürich mit der VetSuisse-Fakultät in der landwirtschaftlichen Bildung und Forschung zusammen. Auf dem Gelände des Kompetenzzentrums für Land- und Ernährungswirtschaft Strickhof in Lindau soll ein gemeinsames Zentrum realisiert werden. Die Kosten dafür werden auf 42,5 Mio Franken budgetiert. 21,5 Mio Franken soll die ETH übernehmen, der Rest der Kanton. Der Zürcher Regierungsrat hat bereits grünes Licht für das neue Zentrum gegeben. Noch dieses Jahr wird ein Architekturwettbewerb ausgeschrieben. Von 2014 bis 2016 sollen die neuen Gebäude in Betrieb ge-

nommen werden.

Landwirte, Agronomen, Veterinäre am gleichen Ort

Der zuständige Regierungsrat Markus Kägi sprach an einer Medienorientierung diese Woche von einer «Bildungsplattform von nationaler und internationaler Bedeutung». Der Strickhof werde von der Forschungstätigkeit an Uni und ETH, die beiden Hochschulen vom Praxisbezug am Strickhof profitieren. Konkret sollen im neuen Zentrum die universitäre Forschung und Bildung im Bereich Agrar- und Veterinärwissenschaften mit den praktischen Bedürfnissen der Landwirtschaft verknüpft werden. Geplant ist ein Nutztierzentrum mit Milchvieh- und Mastställen sowie ein Nutztierstall für die Ausbildung von Studenten der Veterinärmedizin. Die ETH wird ein Stoffwechsellzentrum realisieren, in dem sie gemeinsam mit der Uni Zürich Forschung betreibt.

Es sind auch äussere Faktoren, die dieses gemeinsame Projekt von Kanton, Uni und ETH vorangetrieben haben. So sind die Stallungen des Strickhofs in die Jahre gekommen. «Diese Stallungen waren 1976, als sie gebaut wurden, modern», sagte Rolf Gerber, Chef des Amts für Landschaft und Natur des Kantons Zürich.

Betrieb Chamau verkaufen, Stigenhof zügeln

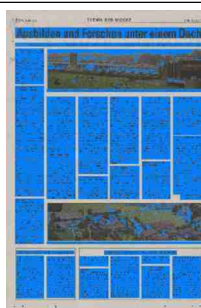
Heute seien sie zwar noch tierschutzgerecht, aber nicht mehr tiergerecht. So sei eine Erneuerung der Stallungen ohnehin angezeigt. Dass dies jetzt gemeinsam mit den beiden Hochschulen möglich sei, sei mehr als erfreulich. Zudem würden auch geeignete Infrastrukturen für

grössere Fach- und Publikumsanlässe realisiert.

Mit dem neuen Projekt wird sich aber auch die ETH von Infrastrukturen trennen, die nicht mehr den neuesten wissenschaftlichen Anforderungen genügen. Die ETH wird ihren landwirtschaftlichen Forschungsbetrieb Chamau in Hünenberg ZG verkaufen. Interesse an diesem Betrieb angemeldet hat der Kanton Zug. Die VetSuisse Fakultät an der Uni Zürich schliesslich wird sich vom Stigenhof in Oberembrach trennen und die dortigen Aktivitäten ins neue Zentrum am Strickhof verlegen.

Über Agrovet Betriebskosten einsparen

Die Vertreter aller beteiligten Parteien betonten, mit dem geplanten Zentrum würden auch Betriebskosten eingespart. So wird der aktuelle Bestand an Grossvieheinheiten an den Standorten Lindau, Stigenhof und Chamau um 160 Tiere auf 462 Grossvieheinheiten reduziert. Die jährlichen Betriebskosten für das gemeinsam betriebene Bildungs- und Forschungszentrum sollen sich im Vergleich zum aktuellen Aufwand um 550 000 Franken auf 2,68 Mio Franken reduzieren. An der Medienkonferenz wurde mehrfach betont, dass die Realisation des Projekts nur dank dem Zusammenspannen der drei Partner möglich wurde.



Schweizer Agrarmedien GmbH
3000 Bern 25
031/ 958 33 22
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 9,163
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 540.3
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 2
Fläche: 105,548 mm²



Standort Posieux FR mit den Anlagen von Agroscope ALP-Haras im Vordergrund und dem Landwirtschaftlichen Institut des Kantons Freiburg im Hintergrund. Hier entsteht Exacom. (Bild car)

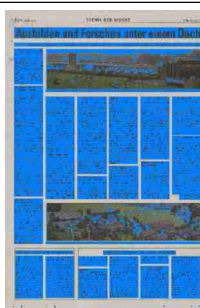


Blick auf den Strickhof in Lindau ZH. Im Rahmen des Projekts «Agrovet» bauen die Universität und die ETH Zürich hier ein neues Forschungszentrum. (Bild zVg)

Bildung und Forschung vernetzen

Die Forschungsanstalt Agroscope Liebefeld-Posieux ALP-Haras, das landwirtschaftliche Institut des Kantons Freiburg (LIG), die Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft (SHL) und die Vet-Suisse-Fakultät der Universität Bern unterzeichneten im Oktober 2010 eine gemeinsame Vereinbarung. Darin bekräftigen alle Partner, die bereits vorhandene Zusammenarbeit in Forschung, Lehre und Nutzung der Infrastrukturen – insbesondere in den Bereichen Futterbau, Tierernährung, Milchverarbeitung, Physiologie, Klinik, Genetik und Analytik – in

Zukunft markant auszubauen. Die vier in der Region Bern-Freiburg-Avenches angesiedelten Institutionen beabsichtigen, mit der Vereinbarung die vorhandenen Ressourcen für Projekte und Investitionen noch effizienter zu nutzen und optimale Bedingungen für die Lehre, Beratung und Forschung zu schaffen. Als ersten grossen Meilenstein veranstalteten sie im Juni 2011 in Posieux FR die Nutri 11, eine Tagung zum Thema «Ernährung verbindet». Informationen dazu sind im Internet unter www.nutri11.ch zu finden. *car*



Schweizer Agrarmedien GmbH
3000 Bern 25
031/ 958 33 22
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 9,163
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 540.3
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 2
Fläche: 105,548 mm²

Kompetenzzentren für Bienen und Pferde

Im Bereich der Land- und Ernährungswirtschaft gibt es neben Exacom und Agrovet zwei weitere Grossprojekte:

Lehrstuhl für Bienenforschung in Bern

Im Juni 2011 teilte die Universität Bern mit, dass die Bieler Stiftung Vinetum ihr fünf Millionen Franken zu Verfügung stelle, um an der VetSuisse-Fakultät eine Professur für die Bienengesundheit einzurichten. Die Ausschreibung der zunächst auf zehn Jahre ausgelegten Professur läuft. Die Besonderheit der Professur liegt

europaweit in der veterinärmedizinischen Ausrichtung. Sie wird Erkenntnisse liefern zur weitgehend unerforschten Biologie, Physiologie und Pathologie der Bienen wie auch im Kampf gegen das jährliche Bienensterben von epidemischem Ausmass.

Die Professur wird mit dem Institut für Ökologie und Evolution, dem Institut für Pflanzenwissenschaften der Universität Bern sowie dem eidgenössischen Zentrum für Bienenforschung von Agroscope Liebefeld-Posieux ALP-Haras zusammenarbeiten. Diese Institute werden wesentliche Bei-

träge in den Bereichen Ökologie, Verhaltensbiologie und Bestäubungsbiologie liefern.

Institut für Pferdemedizin in Avenches und Bern

Anfang Juli 2011 unterzeichneten die VetSuisse-Fakultät der Universität Bern und Agroscope Liebefeld-Posieux ALP-Haras eine Vereinbarung zur Gründung des Schweizerischen Instituts für Pferdemedizin. Das Ziel dieser Vereinbarung ist es, die bereits existierende Zusammenarbeit in den Bereichen Pferdeforschung und Ausbildung zu intensivieren und aus-

zubauen. Das neue, in dieser Form in der Schweiz einzigartige Institut wird in der Pferdeforschung sowie der Aus- und Weiterbildung von Tierärzten aktiv sein. Mit der Zusammenlegung der bestehenden Tätigkeiten wird in Zukunft zudem der gesamte Bereich der Pferdegundheit abgedeckt, von der inneren Medizin und Chirurgie über die Reproduktion bis hin zur Sportmedizin und Rehabilitation. Das Institut wird an den beiden bisherigen Standorten Bern (Universität Bern) und Avenches VD (Nationalgestüt-Haras) arbeiten.

~ car